

## Predigt Bergkamen 14.02.1999

**Text:** Lukas 10, 38-42 (nach GNB)

**Thema:** Dienst für Jesus - auf die Reihenfolge kommt es an!

**Textlesung:** Pred. 3, 1-15

**Segen:** s. unten

### Aufbau:

**A. Einleitung**

**B. Textlesung:** Lk. 10, 38-42

**C. Hauptteil:** Dienst für Jesus - auf die Reihenfolge kommt es an!

1. Menschen laden Jesus in ihr Leben ein **V. 38**
2. Christen wollen Jesus dienen **V. 39-40a**
  - 2.1. Martha dient Jesus - Aktion
  - 2.2. Maria dient Jesus - Gottesdienst
3. Dienst für Jesus - auf die Reihenfolge kommt es an! **V. 40b-42**

**D. Schluß** - Zusammenfassung / Motivation

**E. Amen**

### **A. Einleitung**

Wenn ich morgens Zeit habe, und das kommt in der Regel im Moment Mittwochs vor, weil wir da keinen Unterricht haben, dann esse ich zum Frühstück gerne gebratenen Speck. Er darf allerdings nicht zu fettig sein. Meistens hole ich dann Brötchen und spring eben noch beim Metzger rein und lasse mir einen Schinken etwas dicker abschneiden. Letzen Mittwoch war es dann wieder soweit und mir ist durch meine Frau ein Licht aufgegangen, was die Zukunft meiner Speckbraterie ab sofort bestimmen wird.

Bis jetzt bin ich beim Speckbraten immer folgendermaßen vorgegangen:

- Pfanne auf den Herd und Öl rein
- Offen angemacht und sofort den Speck rein

Das Ergebnis war, daß mein Speck nie richtig knusprig wurde, sondern immer etwas ölig war, oder er war verbrannt, weil ich ihn zu lange in der Pfanne hatte. Und so war es diesmal auch wieder, bis mir Alex den entscheidenden Tip gab. Sie meinte ich sollte erst das Öl richtig heiß machen und dann den Speck in die Pfanne legen. So ging ich dann bei meiner zweiten Speckladung vor und siehe da: Der Speck war weder ölig noch verbrannt, sondern schön knusprig!

Warum wurde der Speck jetzt schön knusprig und vorher nicht? Welchen Fehler hatte ich immer gemacht? Fragen die einen beschäftigen können. So wie ich sonst immer vorging, wurde die Pfanne langsam heiß. Der Speck konnte sich in der Zeit mit Öl vollsaugen und konnte so nicht knusprig werden oder er brannte an. Nach dem Tip von Alex legte ich den Speck in das heiße Öl und er zog sich sofort zusammen, konnte kein Öl mehr aufnehmen und wurde knusprig. Ich hatte einfach die Reihenfolge nicht beachtet!

Ist Speckbraten deshalb falsch ? - Nein, es ist in Ordnung.

Es ist völlig in Ordnung

- den Ofen anzumachen
- die Pfanne auf den Ofen zustellen und Öl rein zu tun
- den Speck in die Pfanne zu legen

Wenn man das in der richtigen Reihenfolge macht, wird der Speck schön knusprig. Also habe ich gelernt: **Auf die Reihenfolge kommt es an!**

Genau darum geht es auch in unserem heutigen Bibeltext, in **Lk. 10, 38-42**. Es geht nicht um Speck, obwohl dort auch gekocht wird, sondern es geht um die richtige Reihenfolge. Es geht um die Reihenfolge des Dienstes. Um Dienst für Jesus.

Deswegen möchte ich den Text und die Predigt überschrieben mit:

**Dienst für Jesus - auf die Reihenfolge kommt es an!**

## **B. Textlesung - Lk. 10, 38-42** (nach GNB)

### **C. Hauptteil: Dienst für Jesus - auf die Reihenfolge kommt es an!**

Wie gesagt, es geht um.....Ich möchte diesen Text in drei Teilen mit euch besprechen. Mein erster Punkt ist:

#### ***1. Menschen laden Jesus in ihr Leben ein. V. 38***

- **V. 38** lesen

Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs und besucht verschiedene Städte und Dörfer. Überall predigt er das Evangelium vom anbrechenden Reich Gottes. Wer ihm nachfolgt gehört zum Reich Gottes, was mit ihm in neuer Form beginnen wird und in der Ewigkeit endet.

Auf seiner Reise kommt Jesus mit seinen Jüngern nun in das Dorf Bethanien und wird dort von einer Frau mit Namen Marta eingeladen. Sie wohnt mit ihrer Schwester und ihrem Bruder Lazarus, von dem uns unser Text allerdings nichts berichtet, vielleicht weil er gerade nicht zu Hause war, in einem Haus. Wahrscheinlich waren sie wohlhabend, denn wenn man so viel Leute einlädt, kostet das ja auch einiges. Marta scheint der Chef im Haus zu sein, was auch gut zu ihrem Namen paßt, der Herrin bedeutet (was wir aber Schw. Neugebauer nicht unterstellen wollen).

Marta ist jemand der positiv auf Jesus reagiert, die ihn sogar in ihr Haus aufnimmt.

Interessanterweise gibt Jesus ein paar Verse vorher, bei der Aussendung der 70 Jünger, klare Anweisungen, wie man sich solchen Leuten gegenüber verhalten soll (**Lk. 10, 8-10** lesen).

Marta gehört also zu den Menschen, die Jesus in ihr Haus, wenn man so will in ihr Leben aufnehmen und zu solchen Leuten kommt Jesus natürlich gerne.

Wir haben hier im Prinzip eine Situation, wie sie auch heute Morgen tausendfach vorkommt.

In Tausenden von Gottesdiensten hören Menschen heute Morgen von der Guten Nachricht von Jesus und werden aufgefordert sich für ihn zu entscheiden, ihn in ihr Leben aufzunehmen. Einige werden sich dafür entschieden, einige dagegen.

**Auch hier, in Bergkamen, Lentstr. 16, gibt es heute Morgen wieder die Möglichkeit sich für oder gegen Jesus zu entscheiden. Das Beste ist, wenn man so wie Marta handelt und Jesus in sein Leben einlädt. Man braucht Jesus nur um die Vergebung seiner Schuld bitten. Dazu ist jederzeit im Gebet, während und nach der Predigt oder auch zu Hause, die Möglichkeit.**

Marta macht das und sie macht noch viel mehr. Sie lädt Jesus und sein Jünger, also mindestens 13 Personen (hoffentlich waren nicht die 70 Jünger bei ihm) ein und möchte sie bewirten und ihnen **dienen**. Sie will Jesus dienen. **Das gehörte dazu, wenn man damals Leute eingeladen hat und heute natürlich auch und erst recht, wenn man Jesus in sein Leben einlädt. Dann sollte der Dienst für Jesus eine logische Folge sein.** Deshalb kann man sagen:

#### ***2. Christen wollen Jesus dienen! V. 39-40a***

Das kommt auch in den nächsten Versen zum Ausdruck:

- **V. 39-40a** lesen

##### **2.1. Marta dient Jesus - Aktion**

Marta wirbelt in der Küche (alles was ich jetzt sage, steht natürlich nicht so in der Bibel). Sie schiebt den Braten in den Ofen, rührt das Mousse au Chocolate an und richtet als Vorspeise Melone mit Parmaschinken her, und, und, und...Marta ist voll in Aktion, was angesichts von mindestens 13 Gästen, ja auch völlig verständlich ist. Martas Motivation war **Dienst**. Dienst

für Jesus und sein Jünger, damit sie sich wohl fühlen und satt werden. Ein Bibelausleger schreibt: *"Mit einem gewissen Recht könnte man sagen, daß Marta die erste Diakonin der Christenheit war."*<sup>1</sup>

Dieser Dienst stellt uns heute Morgen in Frage. Viele laden Jesus in ihr Leben ein und **toll!** Jetzt ist man endlich errettet. Willkommen im Kuschelklub der Errettenden. Wie es uns geht? Danke, gut! Was sollte Gott noch von uns wollen?

**Dienst?!** - Tut mir leid, keine Zeit, ich habe Haus, Garten, Arbeit, Familie, Hobbys, Fernsehen und Kopfschmerzen.

Genau so Eine ist Marta nicht. Marta war völlig anders. Marta wollte Jesus dienen. Wißt ihr was wir heute in den Gemeinde brauchen: **Mehr Martas!** Da gibt es bei uns in der Ecke Gemeinden mit Pastor und 500 Mitgliedern, und es fehlen Leute die die Jugendarbeit machen. Marta würde wahrscheinlich ausrasten, wenn sie das hören würde. Und wie ist es hier in der Gemeinde? Die Frage kann ich nicht beantworten.

Jetzt denkt vielleicht der Ein oder Andere: Moment mal, da sagt Jesus aber doch gleich was anderes. Was Jesus sagt und warum, dazu komme ich natürlich noch, aber deswegen ist das, was ich gerade gesagt habe, nicht weniger wichtig. Zunächst wollen wir uns aber erst noch Martas Schwester, Maria, ansehen.

## 2.2. Maria dient Jesus - Gottesdienst

Maria hatte den damals beliebten Modenamen, der auch heute immer noch aktuell ist und auf die Schwester Moses Mirjam zurückgeht. Maria hat höchstwahrscheinlich erst ihrer Schwester bei den Vorbereitungen mitgeholfen, was in **V. 40b** je nach Übersetzung mehr oder weniger deutlich wird. Das griechische Wort (καταλείπω - lassen, zurücklassen, verlassen) beinhaltet zumindestens diese Bedeutung. Ich könnte mir also vorstellen, daß Marta zu Maria gesagt hat, sie solle schon mal den Tisch decken. und während sie das gut Rosenthal - Porzellan aus dem Schrank holt, fängt sie plötzlich ein paar Worte von Jesus auf und ist total fasziniert. Sie stellt eben noch die teure Soßiere ab, die ihr beinahe aus der Hand gefallen wäre und setzt sich zu Jesus und hört zusammen mit den Jüngern auf seine Worte.

Was wird Jesus wohl erzählt haben?

Hat er gepredigt, das AT ausgelegt oder von Gottes neuem Reich gesprochen?

Leider wird uns das hier nicht berichtet. Auf jeden Fall redete hier Jesus, der ja selbst das Wort Gottes ist (**Joh. 1, 1**). Das war für Maria jetzt wichtig. Das war **jetzt** wichtig! Das war jetzt das Allerwichtigste!

Wenn man so will ging Maria zum Gottesdienst. Sie diente Jesus, in dem sie ihm zuhörte, also diente Jesus ihr eigentlich. Sie war in seiner Nähe. So ist das ja bei unserem Gottesdienst auch. Dieser Gottesdienst war jetzt das Entscheidende und nicht der Haushalt und das Essen. Das hat Maria kapiert.

Und jetzt sage ich etwas, was mir hoffentlich keiner übel nimmt. Mich hat auch keiner von euch beauftragt dieses zu sagen. Es ist nicht entscheidend, ob der Gottesdienst um 9.30, 10.00 oder 10.30 beginnt. Wer wegen der Uhrzeit, dem Ausschlafen oder dem Mittagessen, oder sonst was, den Gottesdienst boykottiert, weil ihm die aktuelle Zeit oder evtl. eine neue Zeit nicht paßt, der hat nicht verstanden, was es heißt Jesus zu dienen und von ihm bedient zu werden! Denkt bitte nach der Abstimmung an diese Worte.

Martha will Jesus dienen und tut das mit der Vorbereitung des Essens.

Maria dient Jesus indem sie ihm zuhört und bei ihm ist. Jetzt könnte man meinen, es wäre doch alles in Ordnung. Gleich wird Marta den Braten auftischen und alle essen fröhlich.

Aber es verläuft anders und damit komme ich zum 3. Punkt:

---

<sup>1</sup> Maier, Gerhard, Lukas - Evangelium 2. Teil (Edition C Bd. 5), S. 70

### **3. Dienst für Jesus - auf die Reihenfolge kommt es an! V. 40b-42**

Irgendwann also, während Martha in der Küche wirbelt, fällt ihr auf, daß sie Maria schon lange nicht mehr gesehen hat. Tischdecken kann doch wohl nicht so lange dauern. Ein Blick ins Wohnzimmer reicht, um Martha langsam in Wallung zu bringen. Da sitzt doch tatsächlich ihre Schwester zwischen den ganzen Jüngern, was sich für eine Frau schon mal gar nicht gehört und hört Jesus zu. Dabei ist noch so viel zu tun. Die Kartoffeln sind noch nicht geschält, die Soße noch nicht angemacht und, und, und.... Ja soll ich denn alles alleine machen!/? Ja und sieht Jesus das eigentlich nicht? Der muß das doch auch merken. Langsam aber sicher platzt Marta der Kragen und sie stürmt ins Wohnzimmer:

Sag mal Jesus, bemerkst Du gar nicht, daß meine Schwester hier nur rum sitzt und ich alles alleine machen muß? Ich koche und mach und tue und die sitzt hier rum. Nun sag ihr doch mal, daß sie mir helfen soll (V. 40b).

Jesus, der Herr, reagiert hier sehr besonnen. Er könnte sich ja schließlich auch persönlich angegriffen fühlen. **Gut das Jesus mit uns auch besonnen umgeht!** Stattdessen gibt er Marta liebevoll eine Antwort, mit der sie garantiert nicht gerechnet hat: "*Marta, Marta, du machst die so viele Sorgen und verlierst dich an vielerlei.*" Jesus hat also schon gemerkt, daß Marta kräftig am schuffen war und erkennt das auch an. Aber, sagt Jesus: "*Nur eines ist notwendig.*" Maria hat das kapiert und deswegen schicke ich sie nicht zu dir (das sagt er nicht so, aber das geht aus der Antwort hervor). "*Maria hat die gute Wahl getroffen; sie hat sich für das unverlierbar gute entschieden...*"

Was könnte Jesus wohl mit diesem **Einen, was notwendig ist**, meinen?

Ich denke Jesus meint, daß es jetzt in diesem Moment, wo Jesus im Haus ist, wichtiger ist, ihn und sein Wort zu hören, als Essen zu kochen. Dafür hat sich Maria richtig entschieden. Sie hat sich entschieden bei Jesus zu sein. Das ist das **Eine** was notwendig ist!

Heißt das jetzt, daß alle das, was Marta gemacht hat, falsch und überflüssig ist?

**Nein!** Nur es war jetzt nicht dran. Jetzt war es richtig auf Jesus zu hören. Später wäre es richtig gewesen Essen zu machen.

Jesus kritisiert hier also nicht die grundsätzliche und gute Einstellung Martas, die sich voll für Jesus einsetzt und ihm dienen will. Jesus kritisiert die Reihenfolge!

#### **Auf die Reihenfolge kommt es an!**

Und da sind wir wieder bei meinem Speck:

- Speck machen ist in Ordnung, aber wer guten Speck will, der muß die Reihenfolge beachten.
- Dienst für Jesus ist in Ordnung, aber wer Jesus richtig dienen will, der muß die Reihenfolge beachten!

Hier im Text wird deutlich:

Es geht zunächst um das Hören - Hören auf Jesus - daraus folgt die Tat, die Aktion.

Genau hier liegt doch oft unser Problem:

- Aktionen für Gott starten, ja klar, sofort!
- Predigt vorbereiten? Klar mach ich! Ach so, eigentlich sollte man ja vorher beten. Hilf mir Herr, Amen!
- Arbeiten gehen? Klar! Stille Zeit? - Ähäm, vielleicht.
- Zeltmission klar! Gebetskreise vorher oder am Abend? Naja, für den der Zeit hat.

Verstehen wir unseren Text richtig: Marta ist nicht die "Weltliche" und Maria die "Geistliche". Beide wollen Jesus dienen. Martas Problem ist aber, daß sie die falsche Reihenfolge gewählt hat. Wir erinnern uns an Mittwoch morgen: Bei meinem Speck war die Reihenfolge entscheidend.

Genauso müssen wir begreifen, daß es Jesus nicht zuerst auf unsere Aktionen ankommt, auf unsere Taten, sondern auf unsere Beziehung zu ihm, auf das Hören auf sein Wort, auf das "in seiner Nähe sein".

**Bei Jesus sein - auf ihn hören - und dann handeln - Die Reihenfolge ist entscheidend!**

## **D. Schluß**

Ich persönlich muß mir das immer wieder neu klar machen, weil ich vom Typ her ein Macher bin. Mir fällt es leicht was für Gott zu tun, aber Stille und Gebet, hören auf sein Wort, fallen mir schwer. In dieser Beziehung bin ich eine Marta.

### **Ich fasse zusammen:**

Das Beste ist, wenn wir Jesus in unser Leben einladen. Diese Möglichkeit ist heute wieder gegeben.

Dann sollten wir auch bereit sein ihm zu dienen und uns nicht auf unserer Bekehrung ausruhen.

Bei unserem Dienst sollten wir zuerst eine Maria sein und auf Jesus hören und die Begegnung mit ihm suchen. Dann werden wir automatisch zu einer Marta.

Marta hat das dann auch kapiert. Es wird uns in der Bibel noch berichtet, daß Jesus die Marta sehr lieb hatte und wie sie weiter diente (**Joh. 11, 5 / 12, 1ff / Mt. 26, 6-13**).

Kapieren wir das auch?

**Dienst für Jesus - auf die Reihenfolge kommt es an!**

## **F. Amen**

# Exegese Lukas 10, 38-42

## 1. Überblick Lukas

### a. Verfasser<sup>2</sup>

Schon früh herrschte große Einigkeit, daß Lukas der Verfasser des Evangeliums ist. Irenäus, der Kanon Muratori, Eusebius.... betätigen Lukas als Verfasser. Er soll das Evangelium in Achaja abgefaßt haben.

Lukas war kein Augenzeuge der beschriebenen Ereignisse (Prolog, **Lk. 1, 1-4**). Er forschte nach und hatte Zugang zu Personen die Jesus erlebt hatten.

Er ist ein gebildeter Mann mit einem gepflegten Schreibstil. Er verwendet in seinem Ev. viele Ausdrücke der Medizin, was seinem Beruf entsprechend logisch ist. Er war Arzt (**Kol. 4, 14**) und ein Begleiter des Apostel Paulus, was aus den Wir-Berichten in der Apg. hervorgeht. Lukas war Heidenchrist und stammte laut Angaben von Kirchenvätern aus Antiochien in Syrien.

### b. Empfänger

Theophilus ist der Empfänger des LkEv. Er ist auch der Empfänger der Apostelgeschichte. Die Anrede deutet auf eine hochgestellte Persönlichkeit hin. Wurde solchen Persönlichkeiten ein Buch gewidmet, so erwartete man, daß sie für das Abschreiben und die Verbreitung sorgten. Er hat also einen größeren Leserkreis griechischer Herkunft vor Augen, als deren Repräsentant er Theophilus sah.<sup>3</sup>

### c. Ort und Zeit

Evtl. Cäsarea, Rom Reise oder Rom. Abfassung wahrscheinlich vor 70, evtl. 57-59 während der Gefangenschaft des Paulus in Cäsarea.

### d. Absicht / Thema

Schlüsselsvers **Lk. 19, 10**:

*"Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist."*

**Der Menschensohn ist das Thema des Evangeliums**

Der Prolog zeigt, wie Lukas als Schriftsteller arbeitete und wie er methodisch vorging:

- er war kein Augenzeuge
- die anderen Überlieferungen, die er kannte, scheinen nicht seinem Zweck des Evangeliums abzudecken

Lukas will die *"...Echtheit, Sauberkeit und Aufrichtigkeit des christlichen Anliegens..."* vertreten. Es dient somit apologetischen Zwecken. Er will Menschen aus dem heidnischen Raum zum lebendigen Glauben an Jesus Christus führen.

### e. Merkmale

Das LkEv muß im Zusammenhang mit der Apostelgeschichte gesehen werden.

Lukas legt viel Wert auf die Geburtsgeschichte Jesu. Er betont die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge im Rahmen der Profangeschichte in Bezug auf Geburt und Johannes dem Täufer.

- universale Geltung des Evangeliums
- er stellt die Liebe Jesu zu den Verlorenen besonders deutlich heraus
- Jesus Worte über das Problem des irdischen Besitzes treten im LkEv besonders heraus
- Wirkungen des heiligen Geistes werden oft erwähnt
- längste Buch im NT

<sup>2</sup> vgl. Mauerhofer, Erich, Einleitung in die Schriften des NT 1 und Lex. zur Bibel

<sup>3</sup> vgl. WStB Lukas Bd. 1

Lukas zeigt besonderes **Interesse an Einzelpersonen (Maria und Martha...)**, Ausgestoßenen und Verrufenen, Frauen, Kindern, Anlässe der Gemeinschaft, Gebet, Freude, Menschensohn. G. Maier sieht folgende geistliche und theologische Schwerpunkte:<sup>4</sup>

- geschichtliche Zuverlässigkeit
- Überlegenheit Jesu über alle Herrscher dieser Welt (kein Augustus, Tiberius, Hoherpriester...kann ihm das Wasser reichen)
- Jesus ist Herr über Dämonen und Krankheiten, Natur
- Jesus ist Herr über Satan
- Jesus ist der Heiland der Sünder. Jesus wird als der Retter der Sünder groß gemacht.
- Jesus liebt alle Stände und Schichten
- Gebetsevangelium
- es wird viel vom Tod und vom Schicksal nach dem Tod berichtet
- heilsgeschichtliche Ausrichtung (Rückführung auf Adam, Zacharias....bis Rom in der Apostelgeschichte)

## f. Gliederung

*"Der Inhalt des Evangeliums läßt sich in drei Namen zusammenfassen: Nazareth, Kapernaum, Jerusalem....In Kapernaum tritt ans Licht, was sich in der Stille in Nazareth vorbereitet hat. In Jerusalem vollendet sich, was in Kapernaum vorbereitet wurde."*<sup>5</sup>

- Das LkEv ist **nicht immer chronologisch** geordnet.
- Gliederung erstellt aus GNB und Mauerhofer

<b>A.</b>	<b>Geburt und Kindheit von Johannes dem Täufer und Jesus</b>	<b>1-2</b>
<b>B.</b>	<b>Vorbereitungen für das Auftreten von Jesus</b>	<b>3-4, 13</b>
<b>C.</b>	<b>Jesus in Galiläa</b>	<b>4, 13-9, 51</b>
<b>D.</b>	<b>Jesus auf dem Weg durch Samaria nach Jerusalem (lukanischer Reisebericht)</b>	<b>9, 51-19, 27</b>
	1. <i>Jesus zieht durch Samarien und weitere Erlebnisse</i>	9, 51-11, 13
	- Ablehnung durch die Samariter	9, 51-56
	- Bedingungslose Nachfolge	9, 57-62
	- Die Aussendung der 70 Jünger	10, 1-12
	- Weherufe über galiläische Städte	10, 13-16
	- Die Rückkehr der 70 Jünger	10, 17-20
	- Jesu Lobgebet und Seligpreisungen der Jünger	10, 21-24
	- Die Frage nach dem größten Gebot	10, 25-28
	- Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter	10, 29-37
	- <b>Jesus bei Maria und Martha</b>	<b>10, 38-42</b>
	- Das "Vater Unser"	11, 1-4
	- Der bittende Freund	11, 5-13
	2. <i>Jesus und die Pharisäer</i>	11, 14-54
	3. <i>Jesu Verkündigung an die Jünger und an das Volk</i>	12, 1-13, 35
	4. <i>Tischreden und Gleichnisse</i>	14, 1-16, 31
	5. <i>Von der rechten Jüngerschaft</i>	17, 1-19, 27
<b>E.</b>	<b>Auseinandersetzungen in Jerusalem</b>	<b>19, 28-21, 4</b>
<b>F.</b>	<b>Über den Untergang Jerusalems und das Ende der Welt</b>	<b>21, 4-38</b>
<b>G.</b>	<b>Leiden, Tod und Auferstehung von Jesus</b>	<b>22-24</b>

<sup>4</sup> vgl. Edition C, Lukas Bd. 1

<sup>5</sup> WStB, S. 5

## 2. Textkritik

Es liegen keine großartigen Textvarianten vor. Auch die führenden Übersetzungen übersetzen sehr einheitlich (GNB, REÜ, LU, EÜ).

Die GNB bringt die Sachlage in **V. 40 a** gut auf den Punkt: *"überbeschäftigt mit der Vorbereitung des Essens."*<sup>6</sup>

Die HFA übersetzt sehr frei:

**V. 39:** *"setzte sich zu Jesus.."* - "zu den Füßen" fehlt

**V. 42:**

Hier bringt die HFA eine **Auslegung**: *"Wichtig ist nur eins! Das hat Maria verstanden, und davon werde ich sie nicht abbringen."*

Sie weist aber in der Fußnote auf die wörtliche Übersetzung hin.

## 3. Form / Gattungsanalyse

Es handelt sich hier um eine **Erzählung** über ein Erlebnis, daß Jesus gehabt hatte. Die Belehrung der Martha durch Jesus, beinhaltet ein für uns **gültiges Prinzip**.

## 4. Gliederung

### 4.1. Möglichkeit 1:

Jesus zu Gast bei Martha (und Maria) Lk. 10, 38-42

#### A. Die Einladung

**V. 38** Jesus wird mit seinen Jüngern während ihrer Reise nach Jerusalem, bei Martha eingeladen.

#### B. Die Situation im Haus: Martha arbeitet - Maria hört Jesus zu

**V. 39-40a** Maria, die Schwester Marthas, setzt sich zu Jesus und hört ihm zu, während Martha verbissen das Essen vorbereitet.

#### C. Martha beschwert sich bei Jesus über das Verhalten ihrer Schwester

**V. 40b** Martha fragt Jesus, was er von dem Verhalten Marias denkt und fordert ihn auf, ihrer Schwester zu sagen, daß sie ihr helfen soll.

#### D. Jesus reagiert und ermahnt Martha, indem er ihr sagt, was wirklich wichtig ist.

**V. 41-42** Jesus weißt statt dessen Martha zurecht und sagt ihr, daß sie sich um allerlei kümmert, aber nicht um das Wichtigste. Maria hat erkannt was das wichtigste ist und wird es nicht mehr verlieren.

### 4.2. Möglichkeit 2:

Jesus zu Gast bei Martha (und Maria) Lk. 10, 38-42

#### 1. Die Einladung **38**

#### 2. Der Eklat bahnt sich an **39-40a**

- 2.1. Maria setzt sich zu Jesus
- 2.2. Martha bereitet verbissen das Essen zu

#### 3. Der Eklat bricht aus **40b-42**

- 3.1. Martha platzt der Kragen und macht Jesus einen Vorwurf und damit Maria
- 3.2. Jesus weist Martha zurecht und lobt Maria

---

<sup>6</sup> vgl. Sprachlicher Schlüssel Bd. 1



## 5. Kontextanalyse

### 5.1. weiterer Kontext - 9, 51-19, 27

Die Begegnung mit Maria und Martha findet während der Reise nach Jerusalem durch Samarien statt. Somit ist der weitere Kontext diese Reise die Lukas in den Kapiteln **9, 51-19, 27** beschreibt.

### 5.2. engerer Kontext - 9, 51-11, 13

Der engere Kontext orientiert sich an der Gliederung (s.o.).

Lukas berichtet jetzt, daß Jesus, nachdem er in Galiläa gewirkt hat (**4, 13-9, 51**), sich mit seinen Jüngern auf die Reise nach Jerusalem macht (lukanischer Reisebericht) (**9, 51**):

Er Zieht zuerst durch Samaria, wo er als Jude abgelehnt wird, worauf einige Jünger (Jakobus und Johannes) Feuer vom Himmel holen wollen, um das Dorf zu vernichten, womit sie sich die Kritik Jesu auf sich ziehen. Sie ziehen weiter in ein anderes Dorf (**9, 52-56**)

Jesus redet während seiner Reise darüber, was echte Nachfolge bedeutet: Radikalität

- Jesus und seine Nachfolger haben keine Wohnung
- die Toten sollen ihre Toten begraben
- wer zurückblickt ist untauglich für das Reich Gottes (**9, 57-62**)

Lukas berichtet nun, wie Jesus 70 Jünger aussendet. Er gibt ihnen klare Anweisungen, wie sie sich bei Ablehnung und Zustimmung ihrer Botschaft über das Reich Gottes zu Verhalten haben (**10, 1-12**).

Jesus macht seinen Unmut über Städte deutlich, die ihn verworfen haben (**10, 13-16**).

Die 70 Jünger kehren zu Jesus zurück und berichten von großen Wundern. Jesus weist darauf hin, daß die Wunder nicht das Entscheidende sind, sondern das die Namen der Jünger im Himmel angeschrieben sind. Das ist ein Grund zur Freude. Jesus lobt den Vater für seine Offenbarung gegenüber den Unmündigen. (**10, 17-24**)

Jesus erzählt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, nachdem ein Gesetzeslehrer ihn fragt, was er tun muß um ewiges Leben zu erlangen. Jesus verweist zunächst auf das Gesetz (du sollst Gott und deinen Nächsten lieben), doch auf die Frage nach dem Nächsten folgt das Gleichnis (**10, 25-37**).

**Dann wird Jesus bei Martha und Maria eingeladen Lk. 10, 38-42**

Jesus zieht danach weiter und erklärt seinen Jüngern wie sei zum Vater beten sollen (**11, 1-5**).

Der Vater erhört die Gebete seiner Kinder und deshalb sind die Jünger aufgefordert, Gott zu bitten (**11, 6-13**).

Im Folgendem berichtet Lukas wie Jesus im Laufe seiner Reise mit den Pharisäern und Schriftgelehrten aneinander gerät (**11, 14-54**).

## 6. Vers für Vers - Kommentar

Jesus zu Gast bei Martha (und Maria) Lk. 10, 38-42

Dieser Abschnitt gehört zum Sondergut des Lukas.

### A. Die Einladung

**V. 38** Jesus wird mit seinen Jüngern während ihrer Reise nach Jerusalem, bei Martha eingeladen.

Lk 10,38 Es geschah aber, als sie ihres Weges zogen, daß er in ein Dorf kam; und eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf.

Jesus ist mit seinen Jüngern auf der Reise. Ihr Ziel ist letztendlich Jerusalem, aber bis dahin wird noch einige Zeit vergehen. Die Zeitangabe "*als sie ihres Weges zogen*" ist unbestimmt. Sie kommen nun in ein Dorf. Dieses Dorf war Bethanien (am Ölberg), was die Parallelstellen in **Joh. 11, 1ff** und **12, 2ff** zeigen.

Bethanien - Dorf in der Nähe von Jerusalem, ca. 2, 7 km davon entfernt. Ausgrabungen zeigen, daß der Ort bereits vor der Zeit Jesu bestand. Jesus war öfters in diesem Ort und übernachtete dort. Hier wohnten Lazarus, Maria, Martha und auch Simon, der Aussätzige (**Joh. 11, 1**). Evtl. ist Bethanien mit dem älteren Ananja aus **Neh. 11, 32** identisch.<sup>7</sup>

Im Dorf werden er und sein Jünger von einer Frau mit Namen Marta eingeladen. Marta handelt nach der positiven Variante von **Lk. 10, 5-9**, wo die Jünger Jesu aufgefordert in die Häuser einzukehren, wo sie aufgenommen werden. Die Aufgabe ist es, in diesen Häusern das Reich Gottes zu verkündigen. Folgerichtig nimmt Jesus mit seinen Jüngern die Einladung an. Die Einladung war nicht unbedingt ungewöhnlich, da jüdische Frauen über ihr Vermögen selbst verfügen konnten (**Lk. 8, 2ff**).

Wir können davon ausgehen, daß Marta zu diesem Zeitpunkt noch keine Jüngerin Jesu war.

Marta - Der Name bedeutet Herrin. Marta lebte mit Maria und Lazarus zusammen in Bethanien. Sie leitete das Haus, obwohl ihr Bruder Lazarus dort wohnte. Entweder war sie eine Witwe, die ihren jüngeren Bruder aufnahm, oder Lazarus war (noch) nicht im Haus, als Jesus bei ihr eingeladen wird. Jesus hat Marta sehr geschätzt (**Joh. 11, 5**). Sie war sehr fleißig und zuverlässig und half auch in anderen Häusern (**Joh. 12, 1ff / Mt. 26, 6ff**). Sie muß sehr wohlhabend gewesen sein, da sie sehr viele Leute bewirten konnte.

### B. Die Situation im Haus: Martha arbeitet - Maria hört Jesus zu

**V. 39-40a** Maria, die Schwester Marthas, setzt sich zu Jesus und hört ihm zu, während Martha verbissen das Essen vorbereitet.

Lk 10,39 Und diese hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Füßen Jesu niedersetzte und seinem Wort zuhörte.

Lk 10,40 Marta aber war sehr beschäftigt mit vielem Dienen;

Marta hatte eine Schwester, die Maria.

Maria - von Mirjam, beliebter Name, evtl. Bedeutung Betrübnis oder Geliebte. Sie ist zurückhaltender als ihre Schwester Marta. Sie salbte Jesus kurz vor seinem Tod (**Mt. 26, 6ff / Mk. 14ff / Joh. 12, 1ff**).

Das Verhalten von Maria ist auffällig. Sie setzte sich *auch* zu den Füßen Jesu. Jesus lehrte wahrscheinlich im Sitzen und seine Jünger saßen um ihn herum. Maria setzte sich dazu und hörte. Sie läßt den Haushalt Haushalt sein und lauscht als Frau einem Rabbi, was es so im Judentum nicht gab.

"*seinem Wort*" - Uns wird nicht berichtet, was Jesus sagte. Er könnte seine Jünger ermahnt haben, das AT ausgelegt haben oder sie allgemein unterrichtet haben. Auf jeden Fall wird hier Gottes Wort, leibhaftiges Wort gesprochen.

Marta war statt dessen sehr beschäftigt, was bei so vielen Gästen völlig logisch ist. Es waren mind. 13 Gäste anwesend und die müssen alle pünktlich und mit Essen versorgt werden.

Marta hat also keine Zeit zum Zuhören. Ihr Ziel war der Dienst. "*Was für ein gutes Ziel! Was*

---

<sup>7</sup> vgl. Lexikon zur Bibel

für ein Einsatz! Mit einem gewissen Recht könnte man sagen, daß Marta die erste Diakonin der Christenheit war."<sup>8</sup>

### C. Martha beschwert sich bei Jesus über das Verhalten ihrer Schwester

**V. 40b** Martha fragt Jesus, was er von dem Verhalten Marias denkt und fordert ihn auf, ihrer Schwester zu sagen, daß sie ihr helfen soll.

sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kümmerst es dich nicht, daß meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, daß sie mir helfe!

Während ihren Vorbereitungen muß Marta angefangen haben sich über Maria aufzuregen. Maria hört zu und sitzt bei Jesus und sie muß alles alleine machen. Es war wohl so, daß Maria auch erst mitgeholfen hat und sich aus den Vorbereitungen zurückgezogen hat um Jesus zuzuhören. Martha war wahrscheinlich am wirbeln und wundert sich wo ihre Schwester auf einmal ist. Also wendet sie sich an Jesus persönlich und fragt ihn, was er von dem Verhalten ihrer Schwester hält. Die Frage ist mehr ein Vorwurf. Ihrer Meinung scheint Jesus die Situation nicht zu durchschauen, denn sonst hätte er Maria bestimmt schon an die Arbeit geschickt. Schließlich fordert sie Jesus auf, daß er ihre Schwester auffordert, ihr zu helfen. Ich denke sie erwartete jetzt eine unmißverständliche Aufforderung von Seiten Jesu an Maria. Stattdessen folgt Vers 41:

### D. Jesus reagiert und ermahnt Martha, indem er ihr sagt, was wirklich wichtig ist

**V. 41-42** Jesus weißt statt dessen Martha zurecht und sagt ihr, daß sie sich um allerlei kümmert, aber nicht um das Wichtigste. Maria hat erkannt was das wichtigste ist und wird es nicht mehr verlieren.

Lk 10,41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge;

Lk 10,42 eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.

Jesu Antwort fällt garantiert anders aus, als Martha es erwartet hätte. Grundsätzlich könnte er als Herr der Welt, jetzt sauer reagieren und Martha zurechtweisen, daß sie es wagt, ihm einen Vorwurf zu machen. Doch so ist Jesus nicht (Auch heute zum Glück nicht!). Stattdessen antwortet er mit *Martha, Martha!*

Er erkennt an, daß sie sich um Vieles sorgt und kümmert. *"Sie setzt sich ein. Bei dem heute herrschenden Selbstmitleid wäre es gut, wir hätten mehr Marthas."*<sup>9</sup>

Allerdings macht Marta sich um *viele Dinge* Sorgen. Das ist aber nicht nötig. Nötig ist, das sie sich um "das Eine, was nötig" ist sorgt. *Eins* ist also wichtiger, als das *viele*. Folglich schickt Jesus Maria nicht weg, denn Maria hat dieses *eins* erwählt. Es ist das *gute Teil* und das kann ihr nicht mehr genommen werden. Was ist dieses *eins*, dieses *gute Teil*?

- hören auf Jesus, auf die Worte Jesu
- aus dem Hören folgt der Glaube - **Röm. 10, 14ff**

aus dem Glauben folgt das Tun Es geht also darum, die Prioritäten richtig zu ordnen:

1. Hören auf Jesus - Stille - Maria - *Eins*
2. Handeln für Jesus - Aktivität - Martha - *vieles*

So, und nicht andersherum!

*"Das Eine ist die Wurzel des "Vielen", bzw. das Hören und das Glauben die Wurzel des Tuns (Gal. 5, 6). Man muß sich zuerst um die Wurzel kümmern, bevor man die Früchte ernten kann."*<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> Edition C, S. 70

<sup>9</sup> ebd. S. 71

<sup>10</sup> ebd. S. 72

Interessant ist die Aussage "*das gute Teil*". Es erinnert an das Erbteil der Israeliten, bei der Landnahme in Kanaan. Es geht um die Teilhabe am verheißenden Land. **4. Mo. 34, 2ff** Bei Maria geht es um ihren Teil am Reich Gottes. "*Maria hat die Teilhabe am Reich Gottes höher eingeschätzt als alles andere.*"<sup>11</sup>

Die Einstellung der Martha, kann man verschieden beurteilen:

1. Martha will auch dem Reich Gottes (Jesus) dienen. Nur sie hat die Prioritäten falsch gesetzt. Ich würde nicht sagen, daß Maria "die Geistliche" und Marta "die Weltliche" ist. "*Es ist nie besser etwas für Gott zu tun, als in Gott zu sein.*" Sie macht sich Sorgen um *vieles* und das ist unangebracht (**Lk. 8, 14; Mt. 6, 25ff**). Das Reich Gottes ist eben nicht Essen und Trinken (**Röm. 14, 17**). Marta muß also begreifen, was das Wichtigste im Reich Gottes ist. Die Hauptsache muß zur Hauptsache werden. Die Beschäftigung mit Jesus selbst, ist das *eine* was nötig ist. Jesus schätzt Liebe zu ihm mehr als den Dienst. Wir müssen erst zu Maria und dann zu Martha werden, wie sie uns später beschrieben wird. Maria tat das Gebotene. Marthas Dienst war nicht falsch, aber er war jetzt falsch.
2. Allerdings deutet die letzte Aussage Jesu eher darauf hin, daß Martha noch nicht *das gute Teil* erwählt hat und sich mit weltlichen Dingen beschäftigt, statt mit Geistlichen. So könnte man vermuten, daß Martha "die Weltliche" ist und Maria "die Geistliche".
3. Man könnte natürlich auch sagen, daß Martha Jesus durch Werke dienen wollte und Maria eben nicht, sondern sie hörte Jesus zu. Deswegen war die Haltung der Maria richtig. Erst muß Jesus mir dienen, bevor ich dienen kann. Marta dient äußerlich, Maria innerlich. Martha will viel geben, Maria viel empfangen.

Ich würde sagen, daß Marthas Haltung eine Kombination aus 1. und 3. ist. Sie will Jesus dienen. Bei Jesus zählt aber nicht in erster Linie Aktivität, sondern Jesus will, daß wir bei ihm sind und auf ihn hören. Bevor wir mit unserem Dienst beginnen, sollten wir zuerst zu seinen Füßen sitzen und zuhören. Jesus mußte Martha klar machen, daß sie ihre Prioritäten neu ordnen muß. Martha hat das verstanden. Es wird uns in **Joh. 11, 5** berichtet, daß Jesus sie sehr lieb hatte und das sie dient wird in **Joh. 12, 2** berichtet. **Joh. 12, 2** muß zeitlich gesehen kurz vor dem Tod Jesu passiert (**Mt. 26, 6ff**) sein. Martha hat also verstanden um was es ging.

## 7. Skopus

Lukas berichtet uns, wie Jesus mit seinen Jüngern von Martha eingeladen wird und wie Martha das Essen vorbereitet, während Maria den Worten Jesu zuhört, wodurch Martha ärgerlich wird und Jesus auffordert Maria zurechtzuweisen, was dieser aber nicht tut, sondern Martha ermahnt, daß richtige Verhalten Marias nachzumachen.

Lukas möchte deutlich machen, daß die Beziehung zu Jesus, das Hören auf seine Worte, wichtiger ist, als nur der Dienst (purer Aktionismus).

---

<sup>11</sup> ebd. S. 72

## **8. verwendete Literatur:**

### **8.1. Bibeln:**

- Das Neue Testament, Griechisch und Deutsch, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft<sup>2</sup>1995
- Das Neue Testament übersetzt von Hermann Menge, Döbel: Schweizerische Glaubensmission<sup>1</sup>1984
- Die Bibel, von Hans Bruns, Gießen: Brunnen 1963
- Die Heilige Schrift, Elberfelder Taschenbibel, Berlin: Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft 1963
- Die Heilige Schrift, Revidierte Elberfelder Bibel, Wuppertal: Brockhaus<sup>2</sup>1986
- Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift, nach der Übersetzung D. Martin Luthers, nach dem 1912 genehmigten Text, Stuttgart: Privileg. Württemb. Bibelanstalt
- Gute Nachricht Bibel, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 1997
- Hoffnung für alle, Die Bibel, Gießen: Brunnen<sup>3</sup>1998

### **8.2. Kommentare, Lexika:**

- Haubeck, W. / Siebenthal, H.v., Neuer Sprachlicher Schlüssel, Mt. - Apg., Gießen: Brunnen 1997
- MacDonald, W., Kommentar zum Neuen Testament, CLV 1994 CD-ROM
- Maier, Gerhard, Lukas - Evangelium 1. Teil, Edition C Bd. 4, Neuhausen: Hänssler 1996
- Maier, Gerhard, Lukas - Evangelium 2. Teil, Edition C Bd. 5, Neuhausen: Hänssler 1996
- Mauerhofer, Erich, Einleitung in die Schriften des NT 1, Neuhausen: Hänssler<sup>2</sup>1997
- Rienecker, F. / Maier, G., Lexikon zur Bibel, Wuppertal: Brockhaus, 1994
- Rienecker, Fritz, Das Evangelium des Lukas (WStB Bd. 3), Wuppertal: Brockhaus 1994

## **Segen:**

Herr - wir bitten dich, segne uns in der neuen Woche!

Herr - wir danken dir, daß du deinen Sohn für uns gegeben hast.

Herr - wir danken dir, daß du uns zu deinen Dienern berufen hast.

Herr - wir bitten dich, mach uns klar worauf es bei dir ankommt!

Herr - wir bitten dich, komm und segne uns!

Amen!